

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;
die Reklamenzeile 20 Pfg. Anwerdige: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Die Kämpfe in Ost und West.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. Im Westen finden auf dem rechten Heeresflügel schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen. Sonst ist an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen.

Im Osten schreitet die Vernichtung der russischen ersten Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Armee von Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gouvernement Souwalki wurde unter deutsche Verwaltung gestellt.

Schwere russische Niederlage.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. General v. Hindenburg telegraphierte an Se. Majestät: Die Wilnaer Armee (2., 3., 4., 20. Armeekorps, 3. und 4. Reserve-Division, 5. Kavalleriedivisionen) ist durch die Schlacht an den Masurischen Seen und die sich daran anschließende Verfolgung vollständig geschlagen. Die Gradnaer Reservearmee (22. Armeekorps, Rest des 6. Armeekorps, Teile des 3. sibirischen Armeekorps) haben in besonderem Gefecht bei Lpa schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und Verwundeten, die Zahl der Gefangenen steigt sich, die Kriegsbeute ist außerordentlich. Bei der Frontbreite der Armee von über 100 Kilometern, den ungeheuren Marschleistungen von zum Teil 150 Kilometern in vier Tagen, bei den sich auf dieser ganzen Front und Tiefe abspielenden Kämpfen kann ich den vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände sind scharf ins Gefecht gekommen, die Verluste sind aber doch nur gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie gegen einen hartnäckig kämpfenden, aber schließlich fliehenden Feind. Die Armee ist stolz darauf, daß ein kaiserlicher Prinz in ihren Reihen gekämpft und geküßt hat.

Die Schlacht bei Lemberg.

Wien, 14. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Morgen“ meldet: Die Schlacht bei Lemberg wurde abgebrochen. Unsere Truppen wurden zurückgezogen und in einem Abschnitt versammelt, der für die Verteidigung die günstigsten Bedingungen bietet. Unser Plan, die russische Armee durch eine rasche und kühne Offensive zu zerbrechen, scheiterte nicht wegen der mangelnden Führung oder der Inferiorität unserer Truppen, im Gegen-

teil, die Führung und die Truppen leisteten Uebermenschliches, aber der Heroismus der Truppen scheiterte an der großen kolossalen Uebermacht des Feindes. Es ist festgestellt, daß die Uebermacht der Russen viele Divisionen beträgt, wobei zu bedenken ist, daß eine russische Division stärker ist als eine unsrige. Ferner sind die Russen in der Mobilisierung weit voraus, da sie damit lange vor Kriegsbeginn einsetzten. Endlich haben wir fast die gesamte Hauptmacht der Russen gegen uns. Wenn man das bedenkt, kann man erst die Leistung unserer Truppen richtig abschätzen. In fast ununterbrochenen dreiwöchigen Kämpfen hielten wir nicht nur in fortwährender Offensive dem Feinde überall stand, sondern nahmen ihm auch fast 60 000 Gefangene und 300 Geschütze ab. Aber diese Teilerfolge, so groß sie auch waren, konnten nicht zu dem gewünschten Gesamtergebnis vereinigt werden, weil die Russen buchstäblich für eine jede geschlagene Division eine neue heranwerfen konnten. Höhere strategische Rücksichten verlangen jetzt die Verammlung unserer Truppen in einer Stellung, an der sich die Uebermacht der Russen brechen muß. Wir können hier ruhig den Angriff abwarten. Ich wiederhole nochmals: Unsere Truppen sind nicht geschlagen und fühlen sich nicht geschlagen. Die österreichisch-ungarische Armee bezieht eine Stellung, die so stark ist, daß sie jedem Feinde Trotz bieten kann.

Eine Erklärung des Reichskanzler.

Kopenhagen, 14. Sept. Riksaus Bureau hat vom deutschen Reichskanzler nachstehende Mitteilung erhalten: Der englische Premierminister hat in der Guildhall in einer Rede von der Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz gesprochen, die von Deutschland gefährdet sei. Wir hatten Belgiens Neutralität verlegt, weil bittere Not uns zwang, aber wir hatten Belgien volle Integrität und Schadloshaltung zugesagt. Belgien wäre ebensowenig etwas geschehen wie z. B. Luxemburg. Hätte England als Beschützer der schwächeren Staaten Belgien unendliches Leid eriparen wollen, dann hätte es ihm den Rat erteilen müssen, unser Anerbieten anzunehmen. Geküßt hat es Belgien unseres Wissens nicht. Wir wissen genau, daß der französische Kriegsplan den Durchmarsch durch Belgien vorsah. Würde England dann eingeschritten sein? — Es ist auffällig, daß Asquith nicht auch die skandinavischen Länder erwähnt. England ist um die Neutralität Hollands und Belgiens so besorgt, weil sie an der anderen Küste des Kanals liegen. Asquith sagt, der Kampf Englands sei ein Kampf der Freiheit gegen die Gewalt. Im Namen der Freiheit hat England mit Gewalt sein gewaltiges Kolonialreich begründet, im Namen der Freiheit hat es noch um die Wende dieses Jahrhunderts die Selbständigkeit der Burenrepubliken vernichtet. Im Namen der Freiheit behandelte es jetzt Ägypten unter Verletzung internationaler Verträge als englische Kolonie. Im Namen der Freiheit verliert einer der malayischen Schutzstaaten nach dem anderen seine Selbständigkeit zugunsten Englands. Im Namen der Freiheit sucht es durch Verschneidung der deutschen Kabel zu verhindern, daß die Wahrheit in die Welt bringt.

Norwegische Pressstimmen.

Kristiania, 14. Sept. (Chr. Bin.) Die gesamte Morgenpresse bringt die der Riga'schen Agentur in Kopenhagen übermittelte neueste Erklärung des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, die zu Asquiths Worten: England führe im Namen der Freiheit Krieg, Stellung nimmt. In Sperrdruck wird die Versicherung des Kanzlers wiedergegeben, daß Deutschland niemals Skandinaviens Neutralität antasten werde, während England, was Skandinavien angehe, sich ausschweige. Die ganze Erklärung macht hier den tiefsten Eindruck, da man schon allgemein der Ansicht ist, daß die nahe Zukunft sich für den Norden kritisch gestalten werde, zumal da Englands Stellung zu Holland als einem Transitland für Deutschland hier nicht gerade beruhigt.

Tagesbefehl des Königs von Bayern.

München, 15. Sept. (Chr. Ffr.) Ein von dem König am 11. September dem Kronprinzen von Bayern mitgeteilter Tagesbefehl wird vom Kriegsministerium veröffentlicht: Tagesbefehl. Meine braven Bayern! Volk Stolz und Freude über das heldenmütige Verhalten meiner Armee bitte ich, sämtlichen Generälen, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine volle Anerkennung und meinen königlichen Dank auszusprechen. Soldaten, Eure Taten verdienen, den besten kriegerischen Leistungen unserer Vorfahren an die Seite gestellt zu werden und gereichen Euch zu unvergänglicher Ruhme. Viele und große Erfolge sind bereits errungen, aber es werden noch schwere Kämpfe erforderlich sein, bis unsere Feinde, die frevelhaft uns angegriffen haben, niedergelämpft sind. Ich hege das feste Vertrauen zu Euch allen, daß Ihr in unerschütterlicher Treue und Tapferkeit aushalten werdet bis zum siegreichen Ende des Krieges. Soldaten, meine besten Segenswünsche geleiten Euch. Gott der Allmächtige möge den Sieg dauernd an unsere Fahnen heften. Dieses ist mein tägliches heißes Gebet in dieser großen, aber für uns alle schweren Zeit.

Zum „deutschen Rückzug“.

Rom, 15. Sept. (Chr. Ffr.) Ein italienischer General beweist im Corriere d'Italia mit schlagenden Gründen, daß der deutsche Rückzug in Frankreich eine strategische Bewegung ist. Er warnt davor, sich durch die französischen Communiqués irre machen zu lassen, deren große Zahl nur beweise, wie nötig der Armee und Bevölkerung Frankreichs eine moralische Kräftigung sei. Diese Notwendigkeit empfinde man in Deutschland nicht, wo jeder Bürger und jeder Soldat davon überzeugt sei, daß Deutschland siegen werde. Die Spärlichkeit der Mitteilungen des deutschen Generalstabes während der Dauer einer großen Aktion von verschiedenen Phasen sei klug und weise.

110 eiserne Kreuze für ein Regiment.

Bei dem Sturm auf Lüttich hat sich das in Cassel und Arolsen stehende Infanterieregiment von Wittich (3. Kurhessisches) Nr. 83 in hervorragender Weise ausgezeichnet. Nun sind an die tapferen Angehörigen des Regiments, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilen kann,

Gundula.

Roman von A. von Trystedt.

(10. Fortsetzung.)

Selbst die unartigen, trostigen Stiefmutter hatten sich ihrem sanften, aber starken Willen gebeugt. Bera hing mit einer schwärmerischen Zärtlichkeit an ihrer Mama, und auch Erwin war zutraulicher und anhänglicher geworden. Es vergingen Tage, wo er sich musterhaft führte, und brach dann sein zügelloses Temperament wieder durch, so empfand er jedesmal hinterher bittere Reue darüber, das erste Anzeichen eines ernstern Strebens nach Besserung.

Klara erkannte recht wohl, was in dem Knaben vorging, und ehrliche Freude über seinen Eifer, sich aus den Banden unerträglicher Fehler zu befreien, erfüllte sie.

Sie war ängstlich bemüht, seine Unarten vor dem Vater zu verbergen; denn sie fürchtete mit Recht, daß Eide dadurch, daß er den Knaben im ersten Zorn hart und unerbittlich strafe, mehr verderben als bessern könne.

Seit jener Züchtigung, die Erwin im Garten erhalten, wußte er, daß der Vater nicht lachelte, besonders, wenn es sich um eine Ungezogenheit gegen die Mama handelte, und er richtete sich danach.

Dadurch aber, daß er sich zusammennahm, sich Mühe gab, wurde ihm ein bescheidenes Wesen zur zweiten Gewohnheit.

Obt strich Klaras weiße, schlankte Hand liebevoll über Erwins Scheltel, und zärtlich wallte es dann

in dem ungestümen kleinen Herzen auf. In solchen Momenten wäre er für die Mama durchs Feuer gegangen.

Aber er war ja noch ein Kind, unfähig, klar zu denken und zu handeln. Und es kam nicht selten vor, daß seine unausstehlichen Fehler überhandnahmen, ein Schreden seiner Umgebung wurden.

Der Junge war überaus reizbar, und ein kleiner Anlaß konnte seinen guten Willen vollständig unterjochen, sein böses Blut in gefährliche Wallung bringen.

Die kleine Bera dagegen versprach, das geistige Ebenbild ihrer herrlichen, lebenswerten Stiefmutter zu werden. Für sie waren dies beneidenswert glückliche Kindertage. Wie ein Schmeicheltüchlein war sie um die Mama herum, ihre Bewegungen, ihre Worte nachahmend, doch auf die Wünsche ihres Bruders gleichzeitig achtend.

Einen Zug von Hochmut und Willkür hatte auch sie in ihrem Wesen, das war noch die Nachwirkung von Eugeniens Launen und Taktlosigkeiten.

Aber mit herzinniger Freude beobachtete Klara die reizende Entwicklung des kleinen, bezaubernden Geschöpfes. Bera versprach, dormalerweise eine außerordentliche Schönheit zu werden. Die prachtvollen, dunklen Augen und der samtweiche, rosige Teint bildeten im Verein mit dem rosigen Mund, dem dunklen, eigenwillig gelockten Haar einen Gesamteindruck, der schon jetzt beständig wirkte.

Heute sollten Rüsse vergoldet werden. Auf dem großen, runden Eschensisch im Wohnzimmer lag alles dazu bereit. Die Kinder durften helfen. Erwin hatte gebeten, seinen Freund Adolf, den Sohn des Rutschers,

einladen zu dürfen, und Klara hatte es gern erlaubt, denn Adolf war ein bescheidener, wohlzogener Junge von acht Jahren, der eine gute Schule besuchte.

Wie ein Lichtstrahl glitt Klaras weißes Kleid durch die hellerleuchteten, von Blumenduft durchwehten Räume. Auf ihrem zarten Gesicht lag der Sonnenglanz reinsten Herzensglühes. Aus der Seidenschleife, die über dem Taillenschluß das faltige Gewand lose zusammenhielt, lugte eine dunkelglühende Rose hervor, das Haar trug sie zu Locken aufgesteckt, von denen einzelne ihr über die Schultern fielen, als hätten sie sich eigenwillig aus dem mit kleinen Brillanten geschmückten Schildpattkamm gelöst.

Ja, wie eine Göttin feilscher Schönheit und Harmonie mußte sie jedem erscheinen, und doch war es, als schreite neben ihr ein dunkler Schatten, sie auf Schritt und Tritt verfolgend.

Eide wenigstens hatte dieses Gefühl, sooft er sie in ihrer vollendeten Anmut und frauenhaften Schönheit vor sich sah.

Auch jetzt — er war soeben nach Hause gekommen — stand er hinter dem Vorhang im Erker und verfolgte, ohne sich bemerkbar zu machen, die reizende Gestalt seiner jungen Gattin mit freundlichen Blicken. Wenn Klara ihn so gesehen hätte, wie erschrocken wäre sie wohl gewesen!

Doch Eide wußte sich zu beherrschen; sie sollte nichts, nicht das geringste von seiner geheimen Angst und Not erfahren.

Aber war denn wirklich nicht all seine Sorge übertrieben?

Wie hatte der Arzt gesagt? Er müsse ausdrücklich

110 Eisenkreuze verliehen worden. Zu den Ausgezeichneten gehört der Oberst und Regimentskommandeur Graf Rolke und Major von Winterfeld, ferner 6 Hauptleute, 3 Oberleutnants, 12 Leutnants, darunter 6 der Reserve, 5 Feldwebel, 15 Unteroffiziere, sowie 65 einjährig-Freiwillige und Musketiere.

Gerettete Besatzung.

Berlin, 15. Sept. Bei dem Untergang des Kreuzers Hela wurden von 181 Mann der Besatzung 171 durch deutsche Schiffe gerettet. Bei dem Untergang des englischen Pathfinder sind 270 Mann ertrunken.

Ein Verteidiger Deutschlands.

Der norwegische Gelehrte Hantis Kal veröffentlicht an der Spitze des „Dagbladet“, das der Regierung nahe steht, einen stammenden Protest gegen die im Auslande verbreiteten falschen Beschuldigungen über Deutschland. Er beweist, daß während des Burenkrieges der Zar dem Deutschen Kaiser vorgeschlagen habe, das entblühte England anzugreifen, was der Kaiser ablehnte, ebenso daß Deutschland während des japanischen Krieges Rußland nicht in den Rücken fiel, sondern Rußland zu einem ehrenvollen Frieden verhalf. Hätte der Kaiser gewollt, hätte Deutschland damals dem Zarreich die Todesstoß gegeben. Kal zitiert eine Rede des Kaisers vom 22. März 1905 in Bremen. Jetzt sei Deutschland der Krieg aufgezwungen, jeder rechtlich denkende könnte das in allen Dokumenten nachlesen. Rußland, England und Frankreich standen fertig da und wollten den Krieg. Frankreich und Rußland überschritten schon vor der Kriegserklärung die Grenze. Belgien schloß mit Frankreich einen Vertrag. Das Auftreten Deutschlands gegen Belgien sei völkerrechtlich berechtigt. Kal schließt: In den letzten 44 Jahren war kein Land so abgeneigt gegen den Krieg mit anderen zivilisierten Nationen, so klar darüber, daß keine Eroberungen auf den Kulturfeldern mit geistigen Waffen und nicht auf geographischem Gebiet mit dem Schwert erfolgen würden oder so sich seiner Verantwortung in der Politik bewußt wie Deutschland. Will man auf dessen Rüstungen hinweisen, so braucht man nur zu antworten, Deutschland hat keinen Feind und keine Exerzierstände zu viel angewandt. Der Inhalt des Artikels ist, daß Deutschland in der Notwehr handelte; seine Sache sei gerecht. Jeder rechtlich denkende müßte dies laut vor aller Welt bekennen.

Die Aufklärung der Amerikaner.

Die Kaiser und Reichskanzler sich so angelegen sein lassen, ist jetzt durch das mannhafteste Auftreten des deutschen Vorkämpfers in Washington, Graf Bernstorff, um ein gut Stück weitergekommen, und man ersieht aus dem Wutgeheul der englischen Presse, daß der Umschwung in der Stimmung des amerikanischen Volkes zugunsten Deutschlands ein ganz gewaltiger sein muß. Die großen amerikanischen Blätter äußern sich denn auch schon recht sympathisch über Deutschland und stellen fest, daß ein großer und einflussreicher Teil ihres Volkes die von Deutschlands Feinden vorgebrachten Anklagen gegen die deutschen Truppen angeht, die der vorzüglichen Disziplin seiner Armeen nicht glauben könne. Die einzige Hoffnung Englands bleibt jetzt noch die belgische Anklagekommission, deren Eintreffen in Amerika täglich erwartet wird.

Der Stimmungswechsel in Amerika.

Berlin, 15. Sept. (Str. Jft.) Die aus New-York hier eingetroffenen Zeitungen lassen erkennen, daß in den amerikanischen Blättern ein teilweiser Umschwung zu verzeichnen ist. Der New-York-Herald bringt in einer seiner illustrierten Sonntagsausgaben ausführliche illustrierte Beschreibungen des Krieges 1870-71, und ferner einen Lebensabriß Friedrichs des Großen und eine Geschichte des siebenjährigen Krieges, in dem Preußen wie jetzt gegen die ganze Welt kämpfte. Die Geschichte des Krieges 1870-71 stellt das Blatt sehr geschickt nach seinen damals veröffentlichten Kriegstelegrammen zusammen. Auch bringt das Blatt zwei Interviews, das eine mit Viktor Hugo nach der Proklamierung der Republik und das andere mit dem in Wilhelmshöhe gefangenen Kaiser Napoleon, der sich damit rein zu waschen suchte, daß er den Krieg nicht gewollt habe und daß er seinen Kriegsminister, den Marschall Niel und den Marschall Lebeuf ständig gewarnt habe, mit Preußen, das in der Bewaffnung dem französischen Heere überlegen sei, anzubinden.

anordnen, daß die junge Frau sich die denkbar größte Schonung auferlege, möglichst wenig Gesellschaften und Theater besuche und sich allem, was Aufregung verursache, fernhalte.

Das hatte Eide eingeleuchtet, und er konnte nichts Besonderes dabei finden.

Aber da war es dann noch zögernd, widerstrebend von den Lippen des Arztes gekommen:

„Am liebsten schicke ich die arme, gnädige Frau sogleich nach Kairo, obgleich —“

Ganz verduht und ohne zu verstehen hatte Eide dreingehaut. Schließlich war er geneigt gewesen an einen taktlosen Scherz des Doktors zu glauben; denn eine junge Frau in dem Zustande geht doch nicht auf Reisen, sie gehört ins Haus, in die Obhut ihres Mannes.

In diesem Sinne äußerte er sich auch.

Doch der Doktor wiegte das schon ergraute Haupt.

„Jrgend eine — gewiß!“

Was das heißen solle, wollte Eide dann wissen.

Der Arzt schlich mit seinen Worten so vorsichtig um eine gerade Antwort herum, wie die Rahe um den heißen Brei.

Doch da kam er bei dem Bankier nicht gut an.

Der wünschte eine klare, bündige Erklärung, was die Andeutungen besagen sollten.

Ob er die Wahrheit wie ein Mann tragen könne, hatte der Doktor ernst und bedächtig gefragt.

Da war es zum ersten Male, als tröche es dem Bankier eilig über den Rücken, er fühlte, wie seine Haare sich sträubten.

Er bestand trotzdem darauf, daß man ihm die Wahrheit sage.

Jüdische Feldgeistliche.

Berlin, 14. Sept. Der Ausschuß des Verbandes der deutschen Juden teilt uns folgendes mit: Den an das Militärkabinett und die Kriegsministerien gerichteten Anträgen des Verbandes der deutschen Juden — auch die Freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums war in dieser Richtung tätig —, daß Rabbiner als Feldgeistliche zu den Truppen gesandt werden, damit den religiösen Bedürfnissen auch der jüdischen Heeresangehörigen im Felde Rechnung getragen werden könne, dürfte entsprochen werden: es wird der Erlaß einer Verfügung erwartet, auf Grund deren Rabbiner aus verschiedenen dem preussischen Kontingent zugehörigen Landesteilen als Feldgeistliche tätig sein werden, und die bayerische Militärbehörde dürfte für die ihr unterstehenden Truppenteile in gleicher Weise verfahren wie die preussische.

Französische Kriegsberichte.

Heute liegen eine Anzahl amtlicher französischer Berichte über die Kämpfe vor Paris bis nach Nancy vor. Sie melden mit den üblichen französischen Uebertreibungen im großen und ganzen schon Bekanntes in anderer Form. Es ist jedoch bemerkenswert, daß von einem großen französischen Sieg nirgends die Rede ist. Es wird wohl festgesetzt, daß die französischen Truppen hier und da an Boden gewonnen hätten, aber die richtige Freude an diesen kleinen augenblicklichen Vorteilen scheint nicht recht auskommen zu wollen, weil man jetzt kein Vertrauen mehr auf eine Wendung des Kriegsglücks hat. Während die Franzosen, so schreiben die Jft. Nachr., von den Kämpfen östlich von Paris ein Zurückgehen der deutschen Truppen melden konnten, ist es ihnen offenbar peinlich, auch von den Vorgängen bei Verdun, Nancy und in Lothringen reden zu müssen. Am 10. September 11 Uhr abends wurde ganz vershämmt mitgeteilt: „Im Zentrum ist die Lage des rechten Flügels unverändert. Am Ormain und am Argonnenwalde halten beide Gegner ihre Stellungen fest. Auf der Seite von Nancy ist der Feind auf der Straße von Chateau-Salins ein wenig vorgeückt, im Walde von Champenour haben wir dagegen an Boden gewonnen. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr beträchtlich. Die Stimmung und der Gesundheitszustand der französischen Truppen sind ausgezeichnet.“ — Daß die Franzosen melden, die Verluste auf beiden Seiten seien sehr beträchtlich, will nicht viel besagen, wenn sie schon ihre eigenen schweren Verluste zugeben müssen, wollen sie wenigstens sagen, daß auch die Deutschen gelitten hätten. Am 10. September gab man in Paris den Fall von Maubeuge noch immer nicht zu, stritt ihn auch nicht mehr ab. „Dem Falle von Maubeuge, der durch die deutschen Blätter gemeldet worden war, ist noch keine Bestätigung eingetroffen.“ — Am 11. September 11 Uhr abends stellte die amtliche französische Mitteilung fest, daß die deutschen Truppen Trojes erreicht hatten, ehe sie zurückgenommen wurden. Die Kämpfe seien außerordentlich heftig auf dem Südpalau von Sezanne und Vitry-le-François gewesen. Die Armee des Herzogs von Württemberg habe starke und wiederholte Versuche unternommen, das französische Zentrum zu durchbrechen. — Dann heißt es wieder so nebenbei: „An der Ormain wie im Argonnenwald und an der Maas, wo die Armeen des Herzogs von Württemberg und des Kronprinzen operieren, dauern die Kämpfe mit wechselndem Erfolge für beide Seiten fort, ändern jedoch an der allgemeinen Lage nichts. Die Lage auf dem rechten Flügel und vor Nancy, das von einigen weittragenden Geschützen beschossen wurde, ist unverändert.“ — Aus Verdun wird dann noch ein besonderer Bericht ausgegeben, in dem gesagt wird: „Im Argonnenwald konnten die Deutschen trotz der großen Anstrengung der französischen Armee noch nicht gewonnen werden. Beim rechten Flügel in Lothringen hat sich die Lage nicht geändert.“ (Str. Jft.)

Zu den Kämpfen an der Marne.

Berlin, 15. Sept. Der „Berl. Vokalanz.“ schreibt: Die Kämpfe an der Marne sind also noch nicht entschieden, aber sie haben offenbar eine Wendung zu unseren Gunsten genommen. Der rechte Flügel hat einem erneuten Durchbruchversuch siegreich zurückgeschlagen, daraus wird man schließen können, daß ein derartiger Ver-

such nicht mehr erneuert werden wird. Unter diesen Umständen können wir hoffen, daß auch an anderen Stellen des Schlachtfeldes sich der Kampf zu unseren Gunsten abspielen wird.

Land und Leute im Marnegebiet.

Obwohl der Marnefluß, der das gleichnamige, von den blutigen Entscheidungskämpfen erfüllte Departement durchfließt, nur zwei Kilometer von Paris entfernt bei Charenton in die Seine mündet, ist das Leben der Provinz von dem der Hauptstadt doch himmelweit unterschieden. Ähnlich wie im Süden Frankreichs ist auch hier die Bevölkerung nüchtern und strebsam; obwohl ihr das Blut leichter durch die Adern rollt und ein Hang zur Fröhlichkeit nicht abzusprechen ist, liegt ihr Leichtleblichkeit fern. Das Marnegebiet macht den mittleren Teil der Champagne aus und ist dasjenige Gebiet Frankreichs, in dem die edelsten Champagnerweine gedeihen. Ueber eine Million Hektoliter dieses berühmtesten Weines der Welt werden von den fleißigen Winzern des Marne-Departements in guten Jahren ausgeführt. Die Leute sind friedlich und arbeitsam; als sie aber dahinter kamen, daß Konkurrenten außerhalb der Champagne ihr Gewächs gleichfalls als echten Champagner in das Ausland schickten, da getieten sie in die Wolle. Im Frühjahr 1911 kam es deshalb zu den großen Winzerunruhen, die einen revolutionären Grad erreichten und in der Marne-Hauptstadt Chaumont zu blutigen Straßenunruhen führten. — Trotz der Kargheit des Bodens, der auf der kalkigen Felsunterlage vielfach nur mit einer ganz dünnen Erdschicht bedeckt ist, weiß ihm die fleißige Bevölkerung doch außer dem Wein reiche Schätze zu entziehen. Außer Roggen und Weizen gibt es reiche Kohlen- und Rübenerntens, Hans, Flachs, Delgewächse und namentlich Obst werden in großen Mengen und vorzüglicher Güte geerntet. Berühmt sind die Spargel und Melonen von Châlons. Die Bienenzucht, die erfolgreich betrieben wird, leitet zur industriellen Tätigkeit über, die gleichfalls in Blüte steht. Besonders ragt die Produktion der Tuch- und Wollfabriken, der Glasbläseereien und Messerschmiedereien hervor. Das in erheblichen Mengen gewonnene Eisen wird größtenteils im Departement selbst verarbeitet, namentlich zur Herstellung von Messern, die die Hauptbeschäftigung von nahezu 200 Dörfern in der Umgebung von St. Dizier bildet. Guten Rufes erfreuen sich auch die als Terre de Champagne bekannten Töpferwaren.

Scheitern der französischen Anleihe.

Berlin, 14. Sept. Nach dem hier eingetroffenen „Financial Commercial Chronicle“ vom 22. August hat Staatssekretär Bryan bezüglich einer weiteren Anleihe erklärt, daß Anleihen von amerikanischen Bankiers an irgendwelche kriegsführenden ausländischen Nationen mit dem wahren Geist der Neutralität nicht vereinbar seien. Daraufhin habe J. P. Morgan & Co. offiziell mitgeteilt, daß die Verhandlungen wegen Gewährung einer Anleihe von 100 Millionen Dollars an Frankreich fallen gelassen worden sind. Wegen einer schweizerischen Anleihe seien nach Bryans Erklärung keine Einwendungen zu machen. Darnach wäre also der französische Anleiheversuch in Amerika gescheitert.

Dum-Dum-Geschosse in französischem Besitz.

Ein hoher französischer Offizier hat dem Pariser Korrespondenten des „Lid“, des großen holländischen Katholikenblattes, folgende Mitteilung gemacht. Er sagte, das Gerücht über die Verwendung von Dum-Dum-Kugeln sei vermutlich dadurch entstanden, daß ein Stabsoffizier in der Festung Longwy sich mit Studien über die Anfertigung neuer Patronen beschäftigte. Es hätten sich auch in einer Kumpellammer auf der Festung noch einige Kisten ausgehüllter Kugeln befunden, die aus der Zeit stammten, als diese noch nicht durch die Haager Friedenskonferenz verboten waren, und die man später durch maschinelle Umseilung brauchbar zu machen versucht habe. Es sei möglich, daß einige Schachteln verbotener Patronen unabsichtlich (!) an die französischen Infanteristen verteilt (!) worden seien, aber von einer regelrechten Fabrikation der Dum-Dum-Kugeln könne nicht die Rede sein. In dieser Erklärung wird zum ersten Mal das Vorhandensein von Dum-Dum-Kugeln in französischem Besitz zugegeben. Abgesehen davon, daß es eine sehr merkwürdige „Kumpellammer“ sein muß, aus der im

Da war Eide wütend aufgefahren, hatte die Wissenschaft geschmäht und den erprobten Gelehrten tief beleidigt.

Aber der nahm die kränkenden Worte nicht übel, wußte er doch, wie lieb der Bankier seine junge Gattin hatte, und daß sie den Sonnenschein in dieses dunkle, verödete Haus getragen.

Es war ja auch ein graues, unerbittliches Schicksal, das hier waltete. Aber eben, weil es Schicksal war, ließ sich nichts daran ändern.

Künstlich noch eine Weile den Organismus erhalten. Das Ende hinauszögern, wenn keine Aufregungen, keine seelischen Erschütterungen dazukamen, das konnte man — es war aber auch alles.

Und seit jenem Tage glühte ein schleichendes Fieber in Eides Adern. Wo Clara auch ging und stand, sah er den Schatten, den unheimlichen Feind mit Hippe und Stundenglas neben ihr. Nein, der Doktor hätte ihm dieses Entsetzliche nicht sagen dürfen, es machte Eide elend, verleidete ihm jeden Augenblick.

Freilich, einen schwachen, kaum erwähnenswerten Trost hatte der Arzt ihm gelassen.

„Unser Leben steht in Gottes Hand,“ tröstete er, „und solange der Mensch atmet, darf man nicht alle, nicht die letzte Hoffnung aufgeben. Es kommen auch Wunder vor. Die Natur selbst beginnt und vollführt zuweilen Heilprozesse, die unserer Berechnung spotten. Wir Aerzte stehen da auch vor einem Rätsel. Diese überraschenden Heilprozesse sind selten, aber sie kommen vor, und besonders bei jüngeren Personen. Ein solcher Fall könnte ja auch hier eintreten und die Krankheit zum Stillstand bringen. Sie sind nun gewarnt und können danach handeln, Herr Bankier.“

(Fortsetzung folgt.)

„Sie hat keine fünf Jahre mehr zu leben,“ erklarte der Arzt; „sie leidet an einem schleichenden, unheilbaren Brusttuberkel.“ Kairo könne die Katastrophe noch um ein paar Jahre hinauschieben, aber zu retten sei da nichts. Wahrscheinlich handle es sich um Vererbung, da sei die Wissenschaft machtlos. Solch ein zartes Geschöpf hätte gar nicht heiraten sollen. In keinem Falle hätte sie Mutter werden dürfen.

Eide war vernichtet gewesen. Wie ein Wahnsinniger hatte er den Unheilkländer angestarrt, ohne es fassen, glauben zu können, daß er die Geliebte seines Herzens und seiner Seele, die ihn das Leben erst wieder schenken und lieben gelehrt, die so ganz in seinem Wesen aufging, wieder verlieren sollte.

Nein, das konnte, durfte nicht sein! Klara war sein besseres Selbst, sie verstand ihn in seinen geheimsten Regungen und immer war sie eins mit ihm.

Er gab sie nicht her. Er wollte sie dem Himmel abtrogen!

Er fühlte, wie das Haar ihm feucht an der Stirn klebte, als er heiser hervorstieß:

„Es wird und muß ein Mittel geben, um einen Menschen, welcher in der Bollkraft seiner Jahre sich betätigt, wirkt und schafft, vor dem Dahinstehen zu bewahren. Denken Sie nach, Doktor, was geschehen kann, mir ist keine Summe zu hoch, um das Leben meines geliebten Weibes zu erhalten.“

Der ergraute Gelehrte war kein Prahler und kein Scharlatan, er machte eine öblich mutlose Bewegung. „Ein solches Mittel gibt es nicht, mein armer Freund. Keine Arznei, keine noch so raffinierte Methode könnte dem Feinde beikommen, der unablässig sein Zerstückwerk betreibt.“

Kriegsfall Munition geholt und an die Truppen verteilt wird, ist es natürlich einfach lächerlich, daß man uns vormachen will, die Franzosen hätten in ihren Magazine 16 Jahre lang Patronen aufgehoben, die wegen des Haager Verbots ausrangiert worden waren. Der Beschluß der Haager Konferenz stammt nämlich aus dem Jahre 1864. Für welchen Zweck und für welchen Gegner hat man die Dum-Dum-Geschosse aufbewahrt? — Der Gefahr, so rasch Lügen gestraft zu werden, hätte sich Herr Poincaré wirklich nicht aussetzen sollen.

Eine französische Huldigung für deutsche Hochherzigkeit.

Pforzheim. Die im Ostfeldlazarett untergebrachten verwundeten Franzosen haben von sich aus das Bedürfnis gefühlt, der Lazarettverwaltung ihren Dank auszusprechen über die Art und Weise ihrer Behandlung. Sie taten das, wie wir dem „Pforz. Anz.“ vom 10. d. M. entnehmen, in einem an den ärztlichen Leiter des Lazarett, Herrn Med.-Rat. Dr. Rupp gerichteten Brief, der in wörtlicher Uebersetzung lautet: „Herr Direktor! Die französischen Verwundeten, die in Pforzheim versorgt werden, danken Ihnen hiermit für den Dienst, den Sie ihnen durch die Benachrichtigung ihrer Familien erwiesen haben. Dieser Umstand bildet für die Verwundeten eine wertvolle geistliche Erleichterung, indem sie dieselben von einem Gefühl der Bedrückung befreit und dadurch zu ihrer Wiederherstellung beiträgt. Auch sind wir glücklich, der wunderbaren Organisation des Roten Kreuzes und insbesondere der Sektion Pforzheim den Ausdruck unserer vollen Dankbarkeit auszusprechen für die so verständnisvolle Hingebung, mit der sie das Ziel verfolgt, die Opfer des Krieges wieder aufzurichten. Ein Kamerad, der trotz der uns allen zu teil gewordenen sorgfältigen Pflege im Sterben liegt, bittet, daß sein letztes Wort ein Wort des Dankes sei und eine Huldigung für die vollkommene Hochherzigkeit des deutschen Volkes, für die Art und Weise, auch die fremden Verwundeten zu pflegen. Für die 52 verwundeten Franzosen im Ostfeld-Lazarett: gez. Marius Cerebe. 92. Inf.-Regt.“

Russische Amurtruppen.

Berlin, 15. Sept. (Tr. Hst.) In einem Lazarett des preussischen Ostens wurden unlängst russische Kriegsgefangene eingeliefert, die durch ihre Schützengänge und das sonstige unerkennbare mongolische Aussehen aufhielten. Auf Befragen nach ihrer Herkunft teilten sie mit, daß sie vom Amur stammten und schon im Frühjahr nach der russischen Grenze transportiert worden seien. Diese Erscheinung beschäftigt nicht nur, daß Rußland den Plan des Angriffs gegen uns schon seit langen Monaten vorbereitet hatte und zum Kriege unbedingt entschlossen war, sondern auch wie zeitig zwischen Rußland, England und Japan das ganze Spiel abgeartet war. Denn ohne entsprechende Zusicherungen Japans hätte Rußland nicht wagen können, Amurtruppen aus Ostasien an seine europäische Westgrenze zu werfen.

Russische Spione.

Wien, 15. Sept. Amtliche Quellen melden aus Arad: Dieser Tage wurden hier 19 verdächtige Bettler festgenommen. Bei der Leibesvisitation ergab sich, daß sie mit österreichischem und russischem Gelde reichlich versehen waren.

Aegypten in Vöhrung.

Rom, 14. Sept. Der Korrespondent des Messager in Cairo meldet, daß die Lage in Aegypten sehr bedenklich sei. Wenn die Regierung der durch die Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichen Not in Alexandria und den Eingeborenenvierteln in Cairo hervorgerufenen Tumulte nicht Herr werde, so sei zu befürchten, daß die schwere Krise eine nationalistische panislamitische Bewegung heraufbeschwören werde.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Lokal-Nachrichten.

15. September.
— Deutsche Feldpost. Von der Postbehörde geht uns folgende Nachricht zu. In Ausführung einer Postbefehrerung mit Kraftwagen ist am 9. bei Villeret Cotteret, südwestlich von Soissons, ein Sohn des Fabrikdirektors Ghehardt aus Jella St. Blas, der sich mit einer größeren Zahl Postautos auf den Kriegsschauplatz begeben hatte, von feindlichen Truppen überfallen und erschossen worden. Man sieht hieraus, daß die Feldpost keine Gefahr scheut, um die Feldpostsendungen an die in der Front stehenden Truppen zu überbringen. Ob bei dem Ueberfall Posten in Verlust geraten sind, haben wir noch nicht erfahren können.

— Ein Soldaten-Friedhof. Auf dem neuen Teil des Frankfurter Friedhofes hat man für die in den Frankfurter Lazaretten ihren Verwundungen erliegenden Kriegsteilnehmer

einen eigenen Friedhof angelegt. Es ist ein Dreieck am Ende der großen Allee, hart an der Friedberger Landstraße. Das Grabfeld ist von einer geschichteten Eichenhecke eingefaßt und in weiterem Abstand von Bäumen und Buschwerk umgeben. Bisher haben dort sechs Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden, vier Deutsche und zwei Franzosen. Die Nationen liegen getrennt. In der Mitte bleibt ein freier Platz auf dem später ein Denkmal errichtet werden soll.

— Zum Besten der nothleidenden Ostpreußen wird Samstag, den 19. September, in der Aula der Plebis-Ober-Realschule ein Ostpreußen-Abend veranstaltet. Prof. Schönflies-Königsberg wird über „Ostpreussische Kultur“ sprechen. Ferner wirken u. a. mit Alfred Auerbach und Fr. Charlotte Uhr.

— Der Bezirksverband der Weichensteller, Bahnwärter und deren Hilfsbeamten übermittelte dem Roten Kreuz 500 Mark und stellte einen weiteren Betrag zur Unterstützung der im Felde stehenden Mitglieder bereit.

— Im Ausschuh für Volksvorlesungen wird nächsten Mittwoch im alten Büchsenaal Dr. Robert Kahn über: „Krieg und Volkskultur“ sprechen. Im musikalischen Teil werden die Damen Johanna Klügge, Helene Schulze und Rilla Verz mitwirken.

— Freiwillige, die dem ausgebildeten Landsturm angehören, können sich in der Zeit vom 15. bis 17. September von 7 Uhr Vormittags ab in der Weibenschule, Gutleutstraße, für das Landsturm-Bataillon Frankfurt melden.

— Wie schon mitgeteilt, will das Rhein-Mainische Verbandstheater in der nächsten Zeit jeden Samstag im Zoologischen Garten Theateraufführungen zu billigen Eintrittspreisen veranstalten. Am ersten Abend, Samstag, den 19. September, 8 Uhr, gelangt das Schauspiel „Befreiung“ von Paul Haug zur Darstellung.

— Schutz den Chinesen. Die Polizei macht darauf aufmerksam, daß bei der Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen Chinesen und Japanern die letzteren jetzt besondere Erkennungszeichen tragen. Diese bestehen aus kleinen Seide- oder Emailleklappen in den Nationalfarben: rot, gelb, blau, weiß und schwarz.

— Verheerender Sturm. Ein orkanartiger Wirbelsturm hat in der Nacht zum Sonntag in den Obstanlagen, Gärten und Wäldern des ganzen Landstrahles schweren Schaden angerichtet. Der Sturm, der teilweise eine Stärke von 10 erreichte, segte den größten Teil der Obstbäume von den Bäumen, knickte viele Stämme wie Streichhölzer um, zerzauste in den Gärten die Kulturen in ungläublicher Weise und legte auf den ungeschützten Höhen ganze Baumreihen nieder. Am Sonntag waren ungezählte Hilfskräfte mit dem Einsammeln des „Sturmobstes“ beschäftigt, ohne daß es gelang, auch nur einen Bruchteil der abgeworfenen Früchte zu bergen. Der Obstmarkt dürfte in diesen Tagen mit tausenden von Zentnern Obst bedacht werden. Dem Vernehmen wird sich der Preis für einen Doppelzentner Sturmobst auf sieben Mark stellen.

— Kreis-Kriegerverband Frankfurt a. M. Dem Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes Frankfurt a. M., Herrn Kammerherrn von Bohmer wurde ein Kommando auf dem Truppenübungsplatz Döberitz b. Berlin übertragen, derselbe übernimmt das Kommando dieser Lage. — Die Führung des Verbandes hat nunmehr das Ehrenmitglied des Verbandes Herr Privatier A. Fröhlich Perderstraße Nr. 30 übernommen. — Unterstützungs-Anträge für Kriegervereinigungsglieder sind bis auf weiteres an den Schriftführer des Verbandes Herrn Jakob Deutscher Eiserne Hand Nr. 38 zu richten.

— Tuberkulosebekämpfung während des Krieges. Durch die vielfältigen Maßnahmen zugunsten unserer verwundeten und kranken Krieger dürfen andere segensreich wirkende Wohlfahrtsbestrebungen nicht gefährdet werden. Besonders muß verhütet werden, daß Volksfeuchen, wie die Tuberkulose, begünstigt durch das Darniederliegen der wirtschaftlichen Verhältnisse, vermehrte Opfer bei uns fordern. Die hingebende Arbeit der zur Bekämpfung der Tuberkulose berufenen Stellen darf nicht erlahmen. Vor allem gilt es, für die Schwerkranken weiter zu sorgen und sie nach Möglichkeit in den Heilstätten zu belassen oder dort unterzubringen. Diese Forderung ist um so dringlicher, weil vielfach Ausfall oder Rückgang des Verdienstes eine Verschlechterung der Lebens- und besonders der Wohnungsverhältnisse zur Folge haben wird. Zur Aufrechterhaltung der Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose hat sich in der beim Hauptauschuh vom Roten Kreuz errichteten Hauptstelle für Kriegswohlfahrt unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Bumm, des Präsidenten Dr. Kaufmann, des Ministerialdirektors Dr. Kirchner und des Präsidenten Dr. Koch ein Tuberkuloseauschuh gebildet. Als Erfolg der bisherigen Bemühungen darf Deutschland einen Sieg über die Tuberkulose als Volksfeuche erhoffen. Möge es auch in schicksalsschwerer Zeit diese ausichtsreiche Friedensarbeit zielbewußt fortführen. Alle Mitteilungen werden erbeten an die Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Reichstagsgebäude, Berlin N.W. 7, Eingang 5.

— Verband für internationale Verständigung. Da der diesjährige Verbandstag in Eisenach nicht stattfinden wird, ist in Aussicht genommen, noch im Laufe des Jahres eine Mitgliederversammlung nach Frankfurt einzuberufen.

— Historisches Museum. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen kriegerischen Ereignisse hat das Städtische Historische Museum Erinnerungen an den Krieg 1870-71 und Frankfurt im oberen Gange des Leinwandhauses ausgestellt: Abbildungen der Truppenverpflegung, der Feldschlachterei, aus den Lazaretten, der Weihnachtsfeier für die Verwundeten. Man sieht gefangene Franzosen, das Eintreffen der ersten Siegesnachricht auf der Zeil. Ein Hauptstück ist Otto Donner's Zeichnung: die Schlusssignatur bei Unterzeichnung des Friedens im Hotel Schwan. Dann Bilder vom Einzug der heimkehrenden Truppen durch den Triumphbogen in der Gallusgasse. Eine Anzahl Gewehre, französische wie deutsche, die den Krieg 1870-71 mitgemacht haben, ergänzen im Verein mit einer Auswahl gleichzeitiger Karikaturen die kleine Ausstellung. — Das Museum ist vorläufig wieder geöffnet Sonntags und Freitags von 10-1 Uhr und außerdem Mittwochs von 10-1 Uhr und 3-5 Uhr.

— Gemüsepflanzungen im Palmengarten. Der Kulturgarten des Palmengartens, sonst die Hege der Blumenzucht, hat sich fast zu einem kleinen Volksgarten der Besucher herausgebildet, die täglich die Entwicklung der dort angepflanzten Gemüse beobachten. Wo einzelne Ländereien frei gemacht werden konnten, ohne den eisernen Bestand zu beschädigen oder Ertrag zu beeinflussen, wurden Gemüsegewächse ausgesät oder gepflanzt, und auf diesem für Gemüse jungfräulichen Boden wachsen die zum Teil schon brauchbar gewordenen Pflanzen heran. Und das ist gut. Denn in den vielen Krankenanstalten liegt ein großes Bedürfnis nach ernährenden Gemüsen und erfrischenden Salaten vor. Man sieht, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit manches Gute erreicht werden kann. Denn in den Tagen vom 8.-12. August ausgesäte Radieschen, Rabischen oder Festsalate, Kresse, Spinat, welche liefern jetzt verbrauchsfähige Produkte, und die verschiedensten Kopfsalate, Rüben, Karotten und Kohlrabi folgen demnächst.

— Ein waderer Junge. Dem Schüler Karl Böhmer Mainzer Landstraße 242, ist von dem Regierungspräsidenten zu Wiesbaden eine Geldbelohnung von 30 Mk. zugesprochen worden, weil er mit eigener Lebensgefahr seinen Bruder Otto vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

— Ertrunken. Vor einigen Wochen verschwand die in der Bodenheimer Landstraße bedienstete Elise Schäfer aus Pösch, Kreis Mayen. Das Mädchen wurde gestern bei Biebrich aus dem Rhein gelandet. Hinterlassenen Nachrichten zufolge hat das Mädchen den Tod aus Gram über seinen unter die Fahnen gerufenen Bräutigam gesucht.

— Erst geliebt, dann bestohlen. Einem Reisenden wurde von zwei Mädchen die Brieftasche mit 800 Mk. gestohlen. 450 Mark konnten wieder herbeigeschafft werden.

— Schwere Zusammenstoß. Am Schauspielhaus stieß ein Landfuhrwerk gegen einen Straßenbahnwagen. Dieser erlitt derartige Beschädigungen, daß er ausrangiert werden mußte. Den Wagenführer trifft keine Schuld, da infolge des Regens die Bremse des Motorwagens versagte.

— Wieder erwischt. Der Frauenlustmörder Ludwig Waldschmidt, der vor 2 Jahren in der Bergerstraße ein junges Mädchen mordete und aus der Irrenanstalt Geborn vor 14 Tagen entsprungen war, wurde dieser Tage wieder erwischt und von neuem der Anstalt zugeführt.

— Sonntagsschießerei. Im Hausgang einer Wirtschaft von F. Zimmer an der Langestraße 24 wurde am Sonntagabend ein Automat gewaltsam geöffnet und aus demselben der Geldbetrag von 10 Mark und Schokolade im Werte von 15 Mark entwendet. — Am gleichen Abend wurden drei Fahrräder von der Straße weg entwendet, zwei davon vor dem katholischen Mädchenheim, Langestraße 12, und eines vor dem Hause des Bäckers Schmidt am Börneplatz.

Beiträge

für die Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg

werden auch von uns dankend entgegengenommen, an die Hauptstelle abgeliefert und öffentlich quittiert.

Bodenheimer Anzeiger Expedition.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, mit dem Inzeratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Sparanlagen-Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausparzellen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtsklassen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Bankarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Aufgaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparere und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

Grosse irdene Einkochtöpfe

in großer Auswahl eingetroffen.

J. G. Kothe

Adalbertstraße 12. 4880

Verk. Arbeiterin tageweise und Lehrmädchen gesucht. Am Weingarten 10, I. 4973

Frau hat Tage frei im Waschen und Putzen. Simeimerstraße 26, I. St. 4968

2 tüchtige Aepfelweinfelderer gesucht. Kiesstraße 5. 4969

Ordentliches Dienstmädchen sofort gesucht. Leipzigerstraße 40, I. Stock. 4970

Ehrliche saubere Monatsfrau vormittags 1. Std. gef. Näh. Königl. 66, part. 4971

Tüchtige Monatsfrau gesucht. Leipzigerstraße 42, 2. Stock. 4972

Formulare für Unfallmeldungen
Neuanmeldungen zur Unfallversicherung
empfehlen die Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.
Leipzigerstr. 17. — Telephon Amt II, 4165.

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Drei 5 Zimmerwohnungen

mit Zentralheizung und allem Komfort per 1. Oktober zu vermieten. Neubau Leipzigerstr. 45 b. Näheres Leipzigerstraße 17, Bäckerei Kirchner. 3980

Adalbertstraße 10.
5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

Bodenheimerlandstraße 142a.
5 Zimmerwohnung im 1. oder 3. St. per sofort zu verm. Näh. im 3. Stod. 4786

Sofort oder später sehr schöne 5 Zimmerwohnung, 1. Stod, ganz nahe der Universität, billig zu vermieten. Kettenhofweg 148, 3. Stod. 4940

4 Zimmer.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stod. 3762

Sophienstraße 97, 3. Stod
4 Zimmerwohnung, Balkon, Mansarde u. für 1. Oktober zu vermieten. 3945

Jordanstr. 74, part. 4402

4 Zimmerwohnung, Bad, sowie Couloir-Lagerraum zu vermieten. Nähe Universität.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Zietenstr. 24, 2. Stod. Auskunft parterre rechts. 4403

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stod per 1. Oktober zu vermieten. Falkstr. 39. Näheres bei Jakob Schüb, Dreiecksstraße 10, 1. Stod. 4672

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 4787

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Steinwegstraße 21, 1. Stod. 4788

Schwälmerstr. 10. 4 Zimmerw. an ruh. Fam. preisw. p. Okt. z. verm. Näh. pt. 4789

Riesstraße 15. Schöne ger. 4 Zimmerwohnung mit Bad extra, Bleichpl. u. allem Zubeh. Preis jährl. 690 M. mit Wasser u. Schornsteinfeggeb. Näh. das. 3. St. 4807

4-5 Zimmerwohnung, 800 M., mit Zub. und Bleichpl. per Okt. oder später zu verm. Näh. Schloßstr. 42, II. am Kurfürstent. 4844

Riesstraße 17, 2. Stod.
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör in ruhigem Hause preiswert zu vermieten. Näheres Molke-Allee 102, 3. Stod bei Burghardt. 4845

Rohmerplatz 27.

Moderne 4 Zimmerwohnung, neuzeitlich ausgestattet, Dampfheizung, elektr. Licht, Warmwasserzuführung, Wandschränke, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 24. 4941

3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon sof. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 88, p. oder Kreuznachstr. 45, Baubüro. 3884

3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Ginnheimerlandstraße 64, I. 4228

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Nauheimerstraße 15. 4251

3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Häufigergasse 4. 4313

Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 26. 4338

Rödelheimerlandstr. 40, Hinterhaus 2. Stod. Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Pfell, Vorderhaus 2. Stod. 4360

Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung im 2. Stod mit Bad per 1. Okt. zu vermieten. Preis 640 M. Schloßstraße 27, p. 4404

Marktgrafenstraße 5, 2. Stod.
Schöne 3 Zimmerwohnung in einfachem 3 Zimmerhaus mit Bad u. allem Zubehör per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. parterre. 4472

Schöne 3 Zimmerw. mit allem Zub. im 3. Stod zu vermieten. Falkstraße 80. 4499

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Bleichpl. part., per 1. Okt., coll. mit Hausverm. Näh. Falkstr. 40, 1. St. r. 4500

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 43, 2. Stod. 4522

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Homburgerstraße 28. 4584

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Friesenstraße 2a, part. 4608

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 67, Bäckle. 4646

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Schwälmerstraße 7. Näh. 1. Stod. 4647

3 Zimmerwohnung, monatlich 40 M., inkl. Wassergeld. Leipzigerstraße 11. 4674

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Kirchplatz 8. Näheres Kirchplatz 7 oder Basaltstraße 38, Bäckerei Wenzel. 4710

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckeladen. 4790

3 Zimmerwohnung, große 2 Zimmer-Mansardenwohnung zu verm. Näheres Basaltstraße 41 beim Hausverwalter. 4808

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Schwälmerstraße 15, part. 4809

Schöne 3 Zimmerwohnung mit großer Küche im Mansardenstod sofort zu verm. Sophienstraße 103. Zu erfr. part. 4810

Bredowstraße 10, 1. Stod.
3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör per 1. Oktober an ruhige Leute preiswürdig zu vermieten. Näheres parterre bei Lamm. 4846

Friesengasse 3.
3 Zimmerwohnung zu M. 40.— sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 4847

Braunheim. Mehrere schöne 3 Zimmerwohnung, Bad, Balkon, elektr. Licht, Garten, Haltest. der Elektr., Preis 36 M. Zu erfr. Heinrich Rosz, Cromestr. 18, Rödelh. 4848

3 Zimmer mit Küche, 28 M., zu vermieten. Ginnheimerlandstraße 9, Hinterhaus. Zu erfragen Vorderhaus 2. St. Nr. 4849

Friesengasse 8, 1. St. Geräumige 3 Zimmerwohnung per 1. Oktbr. zu verm. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 4850

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. Rödelheimerlandstraße 88. 4851

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Mühlgasse 5a. 4859

3 Zimmerwohnung mit Bad und elektr. Licht, 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Rödelheimerstraße 7, 1. Stod. 4860

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Zietenstraße 13, 1. St. 4870

Schöne Mansarden-Wohnung, (3 Zimmer, Küche und Keller) per 1. Oktober zu vermieten. Preis 26 M. Rödelheimerlandstraße 86. Näh. daselbst im 1. Stod. 4893

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Alkoven an ruhige Leute sofort zu vermieten. Preis 46 M. Anzusehen mittags von 2-5 Uhr. Kurfürstenplatz 29, 3. Stod links. 4894

Wildungerstraße 15, 3. Stod und **Wildungerstraße 11, part.** ist je eine schöne 3 Zimmerwohnung (keine Doppelwohnungen) mit allem Zubehör und Bleichpl. per 1. Oktober oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter Burghardt, Wildungerstraße 13, parterre. 4895

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Justusstraße 39. 4896

Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserzuführung u. preiswert per sofort oder später zu vermieten, im Neubau Leipzigerstraße 45 a, Ecke Kurfürstenstraße Näh. bei Nawraht & Co. 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. Falkstr. 89. 4908

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Friesengasse 24, 1. Stod. 4909

Kaufungerstraße 5.
Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Bad weit und Preis zu verm. Näh. das. bei Harsem, p. Ebenas. ist auch schöne Mans.-2-Zimmerwohn. an einz. Pers. u 15 M. zu verm. 4942

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Nauheimerstraße 18, Vorderhaus. 4943

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Kleine Seestraße 16. 4944

3 Zimmer, Küche u. großer Keller zu verm. Sophienstr. 25, Hths. p. Näh. Bdhs. I. 4945

3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Homburgerstraße 20, 1. Stod. 4946

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Sophienstraße 47. 4955

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Emserstraße 30, II. Näheres bei Hoffmann. 4956

Schöne 3 Zimmerwohnung, monatlich 40 M., zu vermieten. Gremystr. 1. 4957

Schöne 3 Zimmerwohnung, Preis M. 48.—, zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Falkstraße 43, 1. Stod. 4958

2 Zimmer u.
Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche an ältere Leute ohne Kinder zu vermieten. Adalbertstraße 16. 3939

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per sofort sehr billig an ruhige Leute zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 32, II. Hths. Anfragen bei Nicolai & Will, Leipzigerstraße 59, oder beim Hausmeister Schimpf, Rödelheimerlandstraße 32, 3. Stod. 4107

2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Näheres Kreuznachstraße 45, oder Leipzigerstraße 88. 4119

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zub. per sofort eventl. auch später zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 13, 1. St. 4244

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Häufigergasse 4. 4314

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Florastraße 20. 4352

Sch. gr. 2 Zimmerwohn. mit Zub. a. ruh. Leute u. verm. Zu erfr. Homburgerstr. 11. 4623

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kiesstraße 38 im Laden. 4527

Sophienstraße 41, 1. Stod.
Schöne gr. 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres part. rechts oder Krudtstraße 6. Tel. Amt Taunus 294. 4677

Falkstraße 92, 2. St. r.
2 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 4713

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu vermieten. Große Seestraße 2. 4714

Schöne 2 Zimmerwohnung, 1. Stod, zu vermieten. Preis 45 Mark. Näheres Homburgerstraße 22, 1. Stod. 4748

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Seitenbau. Näheres Kurfürstenstraße 12. 4758

2 Zimmerwohnung zu vermieten. (M. 28.—). Kleine Seestraße 6. 4759

2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 2. Stod zu verm. Falkstraße 112. 4760

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Jordanstraße 69. 4793

2 Zimmerwohnung, M. 27.—, zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 94, part. 4795

2 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Friesengasse 26. 4796

Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche, in ruh. Hause an ruh. Leute ohne Kinder zu vermieten. Anzusehen von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr. Schönhofstr. 17, p. 4811

2 Zimmerwohnung mit Küche und Zub. bill. zu verm. Falkstr. 102 b. Butscher. 4812

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schönhofstraße 23, bei Heise. 4815

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Jordanstraße 41, 1. Stod. 4853

2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Ginnheimerstraße 33. 4855

Große 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Wurmbachstraße 8, I. r. 4857

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 4862

2 und 1 Zimmerwohnung zu vermieten. Homburgerstr. 5. Zu erfr. 2. St. I. 4863

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, zu vermieten. Friesengasse 31 (Laden). 4864

2 Zimmerwohnung, Bdhs. 1. Stod, zu verm. Zu erfr. Dersfelderstr. 4, ptr. 4869

Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Wurmbachstr. 3, part. Witte. 4897

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Adalbertstr. 56, bei Schultes. 4899

Schöne 2 Zimmerwohnung, 1. St., per sofort zu verm. Basaltstr. 58, Laden. 4900

Werderstr. 34, III. St. 2 Zimmerw. m. all. Zub. zu verm. Näh. bei Schmitt. 4947

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sophienstraße 31, II. 4948

Göbenstraße 13, part. u. 1. Stod.
Zwei 2 Zimmerwohn. zu verm. Zu erfr. bei Deng, 1. St., zwischen 4 u. 7 Uhr. 4949

Rl. 2 Zimmerw. mit Küche und Zub. zu verm. Leipzigerstr. 78. Zu erfr. 1. St. 4950

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Mühlgasse 19. 4951

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schönhofstraße 21, 3. Stod. 4952

Mansardenwohnung, 2 Stuben u. Küche für 25 M. zu verm. Nauheimerstr. 8, ptr. 4953

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Elisabethenplatz 8. 4959

Schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, monatl. 25 M. zu vermieten. Ginnheimerstraße 38, vt. 4960

2 Zimmer, Küche, Keller, für 23 M. sofort oder später. Kleine Seestr. 10. 4961

Schöne 2 und 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Am Weingarten 7, I. rechts. 4962

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zub. zu verm. Näh. Am Weingarten 17, p. 4963

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Falkstraße 30, part. rechts. 4966

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Falkstraße 54. 4964

2 Zimmerwohnung zu verm. Näheres Casselerstraße 13, I. am Bahnhof. 4965

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. Ederstr. 13. 4967

1 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Kleine Seestraße 5. 4417

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Adalbertstraße 67, part. 4612

Zwei kleinere Wohnungen preiswert zu vermieten. Mühlgasse 18. 4613

Kleine Mansardenwohnung an Leute ohne Kinder per sofort zu vermieten. Schloßstraße 47, 1. Stod. 4679

Mansardenwohnung, 1 Zimmer mit Küche, zu verm. Ederstraße 1. Näh. 1. St. 4717

1 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör im 1. Stod zu verm. Falkstraße 112. 4761

Mansardenwohnung sofort oder später zu vermieten. Nauheimerstraße 14, part. 4797

1 Zimmer mit Küche zu vermieten. Falkstraße 102 bei Butscher. 4813

1 Zimmerwohnung neuhergerichtet, mit Zubehör sofort zu vermieten. Ginnheimerlandstraße 17. 4814

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Mühlgasse 3. Näheres 1. Stod. 4858

1 heizbares Zimmer zu vermieten. Friesengasse 31 (Laden). 4865

Wohnung zu vermieten, an ruhige Leute. Solmsstraße 44. 4866

Schöne 1 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näheres Justusstraße 39. 4901

Mansardenwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Leipzigerstraße 2. 4924

1 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Bredowstraße 7, part. 4954

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftstote und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Jean Nicolaus
Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse
Röder'sche Kochherde



Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen
Porzellan- und Kamin-Öfen
Waschkesselföfen
Gaskocher mit Sparbrenner
Gasherde mit Bratöfen und Grillraum
Ersatzteile zu Herden und Öfen. 4614